

Aufruf an die Pfadfinder!

Was wir erst ebt: ein einzig deutsches Volk, einzig unter den Konfessionen, einzig unter den Parteien, einzig arm und reich, hoch und niedrig, das brachte uns heute die Stunde der Not und Gefahr.

Da wollen wir uns klar sein, daß der jetzige Krieg ebenso um unsere weltanschauliche Existenz, wie um unseres Vaterlandes Ruhm und Ehre geht.

Deshalb muß der letzte Deutsche, der eine Platte tragen kann, ins Feld rücken.

Liebe Pfadfinder, Ihr seid abgehärtet und an Anstrengung gewöhnt, Ihr habt gelernt, die Augen in Wald und Feld aufzumachen, drum Ihr lieben Wubben, wer 17 Jahre alt oder sonst kräftig genug ist, der eile zu den Fahnen!

Es sieht sich gut mit der Parole:

Gegen Königsmörder, gegen Rosaten und Revanchehelden, für deutsche Riblungentreue und um Eltsch-Bohringen.

Wir wollen nicht schlechter sein, als unsere Vorfahrer.

Was du ererbt von deinen Vätern hast,

Erwirb es, um es zu besitzen!

Drum Ihr Älteren Wubben, legt als Wacht am Rhein Euer Leben ein für Eltsch-Bohringen!

Ihr jungen Wubben aber stellt Euch den Wehrdeuren, insbesondere den Bürgermeistern als Käufer zum Ausstragen von Befehlen, Beschlüssen u. s. w., dem roten Kreuz und ähnlichen Organisationen zur Mit Hilfe geschlossen zur Verfügung.

Jeder von Euch tue nach seinen schwachen Kräften, seine Pflicht, so gut und recht er es vermag, für Kaiser und Reich, fürst und Vaterland, und zu Ehren unseres hohen Schutzherrn.

Ein herrliches deutsches Gut Pfad allerwege
Euer

**Dr. Wettstein, Bundesfeldmeister für Süddeutschland,
Hauptmann der Reserve, III. Regt. 40.**

≠ Sigmaringen, 19. Aug. (Die zehn Gebote des Nichtkämpfers.) 1) Du sollst unerschütterlich sein in dem Vertrauen auf den Sieg der gerechten Sache deines Volkes, und du sollst ohne törichte Ruhmredigkeit dies Vertrauen auch den Kleinnütigen in deiner Umgebung mitzuteilen wissen. 2) Du sollst allezeit eingeweiht sein, daß du in der schweren Zeit der Prüfung dir selber und deinen persönlichen Interessen nicht besser dienen kannst, als indem du alle deine Kräfte und Gaben dem Wohl des Vaterlandes nutzbar machst. 3) Du sollst mit offener Hand der heldenmütigen Verwundeten gedenken, die für dich und deinen Heerd gekämpft und geblutet haben. 4) Du sollst nicht abseits stehen, wenn es gilt, für die notleidenden Angehörigen der ins Feld gezogenen Krieger zu sorgen. 5) Du sollst rechtschaffen und, wenn es sein muß, mit Selbstverleugnung all deinen Verpflichtungen nachkommen, vor allem gegen diejenigen, die wirtschaftlich schwächer sind als du. 6) Du sollst nachsichtig sein gegen deinen Schuldner, wenn die Not der Zeit es ihm zeitweilig unmöglich macht, dir gerecht zu werden. 7) Du sollst nicht persönlichen Vorteil ziehen wollen aus der Not deines Volkes. Denn wer in solcher Zeit danach trachtet, sich zu bereichern, der handelt ehrlos und verbrecherisch an seinem Vaterlande. 8) Du sollst für dich und deine Angehörigen auf jeden Luxus und auf alles üppige Wohlleben verzichten, solange Hunderttausende deiner Brüder für dich Mühmal und Entbehrung leiden. 9) Du sollst dem feindlichen Gefangenen begegnen, wie du willst, daß deinen in Feindeshand gefallenen Brüdern begegnet werde. 10) Du sollst keinen anderen Nachrichten Glauben schenken als denen, die von berufener Stelle beglaubigt sind. Die deutsche Heeresverwaltung belügt dich nicht. Dankbar und ohne Ueberhebung sollst du jeden Erfolg der deutschen Waffen hinnehmen. Eine ungünstige Kunde aber, oder ein schweres Leid, das höherer Willen durch den Verlust eines teuren Angehörigen über dich verhängen könnte, sollst du mit jener edlen Standhaftigkeit und jenem hohen Mute tragen, die allein des deutschen Mannes und des deutschen Weibes würdig sind.

Hohenzollerische Lande.

Neuigkeiten unter dieser Rubrik sind nach Willkür und nach gewissem Ausmaß genehmigt

X Sigmaringen, 10. Aug. Eine stattliche Anzahl eingezogener Deutscher Schweizer wurde vom 7. bis 8. d. M. von der Stadtgemeinde einquartiert und gepflegt. Viele haben von Ravensburg aus ihrer Zufriedenheit über die Aufnahme hier in folgendem Schreiben Ausdruck verliehen: Titl. Bürgermeisteramt Sigmaringen! Unterzeichnete danken bestens für den freundlichen Empfang und gute Verpflegung, die den Deutschen Schweizern von der Bevölkerung von Sigmaringen verabreicht wurde.

Sigmaringen, 11. Aug. In das ernste kriegerische Bild der ungezählten Militärszüge, die Tag für Tag langsam und feierlich geschmückt in den Bahnhof einfahren, passen die leuchtenden Kreidemärschen, die an vielen Wagen zu sehen sind, gut hinein. Aus diesen Inschriften spricht, wenn auch in heiterer Tonart der Geist der Stunde, der entflammte Mannesmut, das kriegerische Drauflos wollen, der zuversichtliche Glaube an Sieg und darum haben sie in ihrer Art historische Bedeutung. Wir nahmen schon Gelegenheit, einige derselben mitzuteilen und möchten nur noch auf etliche besonders charakteristische hinweisen; da heißt es: Immer feste drauf! oder: „Parole: Auf ihn, haut ihn!“ Das Wort Paris spielt natürlich die Hauptrolle. „Auf, nach Paris!“ oder nur: „Nach Paris!“ auch: „Parole: Nach Paris!“ liest man viele Male, oder: „Frachtgut nach Paris!“, sowie das ein bißchen sehr kühne: „Paris muß deutsch werden!“ und „Rußland muß badisch werden!“ Der Vaterländische Frauenverein sorgt für Erfrischung der Truppen in musterhafter Weise weiter! Die Begeisterung, welche das deutsche Volk ergriffen hat, zeigt sich nicht zum wenigsten in der Zahl der Kriegsfreiwilligen, deren Zahl bereits schon eine Million erreicht haben soll.

X Sigmaringen, 11. Aug. Die Teilnehmerzahl der freiwilligen Kriegsfrankenpfleger mehren sich täglich: kam gestern Abend im Samedengarten der Transport Verwundeter auf Tragbahnen zur Einübung, so wird heute Abend 7 Uhr auf dem Güterbahnhofe der Transport der Verwundeten aus den Eisenbahnzügen geübt werden, da wohl möglich ist, daß schon nächster Tage Verwundete von Schlachtfeldern hier eintreffen. Das Kloster Gorheim stellte seine Räume für Lazarette und eine große Anzahl Betten zur Verfügung.

Rechts oben:

Hohenzollerische Volkszeitung, 1. 10. 1914
(Staatsarchiv Sigmaringen, Dep. 1, T 18, Nr. 39)

Links oben:

Hohenzollerische Volkszeitung, 5. 8. 1914
(Staatsarchiv Sigmaringen, Dep. 1, T 18, Nr. 38)

Links unten:

Hohenzollerische Volkszeitung, 21. 8. 1914
(Staatsarchiv Sigmaringen, Dep. 1, T 18, Nr. 38)

Aufgaben zu AB 4a, AB 4b, AB 4c:

1. Arbeite heraus, wie der Staat die Rolle der „Heimatfront“ im Krieg definiert.
2. Stelle zusammen, welche Indizien darauf hindeuten, dass sich zu Kriegsbeginn tatsächlich Teile der Bevölkerung mit der kämpfenden Truppe solidarisierten.